

WOLFGANG SCHINDLER

HEINRICH SCHLIEMANN

Leben und Werk im Spiegel der neueren biographischen Forschungen

Umwälzungen in der Wissenschaft als Ausdruck gesellschaftlicher Veränderungen sind oft durch das Wirken von Persönlichkeiten eingeleitet worden, die zunächst außerhalb der Wissenschaft standen. Heinrich Schliemann, der Entdecker und Ausgräber von Troja, begann als Kaufmann seine Laufbahn. Als er den Spaten am Burgberg von Troja ansetzte, tat er es im Gegensatz zur vorherrschenden, wissenschaftlich begründeten Schulmeinung, das homerische Troja sei eine Schöpfung des Mythos, also historisch nicht auffindbar. Den Kampf, den Schliemann gegen dieses wissenschaftliche Vorurteil zu kämpfen hatte, kennzeichnet seinen Werdegang und Reifeprozess, wobei er sich zunehmend wissenschaftlicher Methoden bediente bzw. dieselben folgerichtig entwickelte. Am Ende hatte er einer neuen Wissenschaft zum Durchbruch verholfen: der Archäologie als Spatenwissenschaft, die sich bei der Erschließung bisher unbekannter Kulturen überraschend zu bewähren vermochte.

Schliemanns Vorstoß in die trojanische Vergangenheit, d. h. in die Stratigraphie des Burghügels von Troja (Hissarlik), eröffnete den Zugang zu einer bisher nur mythisch bezeugten Epoche, dem mykenischen Zeitalter des 2. Jahrtausends v. u. Z. Die zunächst dilettantisch in Gang kommende Grabung bewies von Anfang an, daß sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Befunde mit dem Spaten zu ermitteln waren. Zeugten doch die Spinnwirtel, Gefäße, Äxte, der reiche ‚Schatz des Priamos‘ und andere Gegenstände, die ans Licht kamen, von dem Produktionsvermögen und Repräsentationsbedürfnis einer frühen Gesellschaftsstufe, die bisher außerhalb der Reichweite historischer Erörterung lag. Dieser neue, außerordentlich wichtige Aspekt ist der bis zu diesem Zeitpunkt vorwiegend kunstwissenschaftlich orientierten Archäologie Winkelmannscher Prägung als fortan unentbehrlicher Bestandteil hinzugewonnen worden. Ja, diese neue Einstellung eröffnete ein weites Forschungsfeld, das über die herkömmlich abgesteckten Wissenschaftsbereiche beträchtlich hinausführte.

Den ‚Schatz des Priamos‘ suchend, war Schliemann auf die trojanischen Schichten des 3. Jahrtausends v. u. Z. gestoßen. Mochte er hier wie anderwärts zunächst übers Ziel schießen — denn er suchte ja das Troja Homers (2. Hälfte des 2. Jahrtausends v. u. Z.) —, der Gewinn war außergewöhnlich und sicherte der Methode der Tiefgrabung, die für stratigraphische Ermittlungen fortan unentbehrlich wurde, ihren unbestrittenen Platz. Alle Verdächtige unwissenschaftlichen, schatzgräberischen Herangehens sind durch den großartigen Erkenntniszuwachs in die